
Zentralkommission für
die Lehrabschlussprüfungen
der NKG

Wirtschaft und Gesellschaft

Lehrabschlussprüfungen 2006
für Kauffrau/Kaufmann
Erweiterte Grundbildung (E-Profil)

Serie 2/3

Kandidatennummer: _____

Name: _____

Vorname: _____

Punktzahl: _____

Note: _____

Die Experten: _____

Diese Prüfungsaufgabe darf 2006 nicht im Unterricht verwendet werden. Die Zentralkommission hat das uneingeschränkte Recht, diese Aufgabe für Prüfungs- und für Übungszwecke zu verwenden. Eine kommerzielle Verwendung bedarf der Bewilligung des Autors, des Inhabers des Urheberrechtes. ©

Inhaltsverzeichnis

1 Fallbeispiel <i>Dynamo</i> (Zeit: 100 Minuten, 107 Punkte)	1
1.1 Ausgangslage	1
1.2 Rechtsform der Dynamo (19 Punkte)	1
1.3 Produktelebenszyklus (12 Punkte)	3
1.4 Mit Risiken umgehen (13 Punkte)	4
1.5 Belege buchen (33 Punkte)	5
1.6 Autokauf (23 Punkte)	7
1.7 Anlagestrategie (7 Punkte)	9
2 Fallbeispiel <i>IG Free Bike</i> (Zeit: 80 Minuten, 93 Punkte)	10
2.1 Ausgangslage	10
2.2 Staatskundliche Fragen (12 Punkte)	11
2.3 Wirtschaftskreislauf, Anspruchsgruppen, Konjunktur (16 Punkte)	12
2.4 Marketing (20 Punkte)	13
2.5 Preise, Märkte (9 Punkte)	14
2.6 Obligationenrecht, SCHKG (26 Punkte)	15
2.7 Energiepolitik (10 Punkte)	17

1 Fallbeispiel *Dynamo* (Zeit: 100 Minuten, 107 Punkte)**1.1 Ausgangslage**

Im Fallbeispiel 1 geht es immer um die Dynamo Autovermietungs GmbH. Diese Unternehmung ist in der Dokumentation beschrieben. Bevor Sie die Aufgaben zu lösen beginnen, verschaffen Sie sich einen Überblick über die Dokumentation und ihre Inhalte.

1.2 Rechtsform der Dynamo (19 Punkte)

Im Artikel des *Seldwyler Tagblatt* (vgl. Dokumentation 1.2) schreibt der Journalist R. S., dass der Transformationsprozess der Dynamo nicht ganz gelungen sei. Konsultieren Sie auch die Meldung des Handelsregisters (Dokumentation 1.1).

Den ersten Teil des Fremdworts «Transformation» kennen Sie von den transitorischen Konten her. Dort geht es um den Übergang von Aufwänden bzw. Erträgen von einem Jahr zum anderen. Hier geht es um den Übergang der Unternehmung von einer Form in eine andere.

- a) Was meint der Verfasser R. S. mit der Aussage, dass die Transformation der Dynamo misslungen sei? Erklären Sie dies an Hand des Textes aus dem *Seldwyler Tagblatt* in ein bis zwei ganzen Sätzen.

2

- b) Kommentieren Sie die Ansicht des Journalisten R. S., dass 500 bis 1000 Seldwyler Einwohner Miteigentümer der GmbH werden sollten aus rechtlicher Sicht. Stützen Sie Ihre Antwort auf das OR ab.

Verwendeter OR-Artikel:

1**2**

- c) Nennen Sie drei gesetzliche Erfordernisse, die für die vollständige Umwandlung der Dynamo in die Rechtsform einer AG notwendig wären. Kreuzen Sie jeweils an, ob die von Ihnen genannten Anforderungen schon erfüllt sind.

erfüllt nicht erfüllt

2

erfüllt nicht erfüllt

2

erfüllt nicht erfüllt

2

- d) Die Familie Liechti hat auch beraten, ob eine Familienaktiengesellschaft nicht ebenso gut machbar wäre. Sie hat insbesondere die Möglichkeit der rechtlichen Beschränkung der Übertragbarkeit der Aktien (Vinkulierung) im Obligationenrecht studiert. Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen aus dem Familienrat rechtlich gültig oder rechtlich nichtig sind.

Aussage:

Nur Leute von Seldwyla dürfen Aktionär werden. (Artikel 685b OR)

gültig nichtig

1**Aussage:**

Jede Aktienübertragung bedarf der Zustimmung der Gesellschaft. (Artikel 685a OR)

gültig nichtig

1**Aussage:**

Die Statuten sollen eine prozentmässige Beschränkung der Zahl der Aktien je Aktionär vorsehen. (Artikel 685b OR)

gültig nichtig

1**Aussage:**

Solche Übertragungsbeschränkungen kann der Verwaltungsrat erlassen. (Artikel 685a OR)

gültig nichtig

1

- e) Im Zuge dieser Beratung sind auch verschiedene Vorschläge zur Firmenbildung vorgebracht worden. Beurteilen Sie die Vorschläge.

Vorschlag	GmbH		AG		
	erlaubt	nicht erlaubt	erlaubt	nicht erlaubt	
Dynamo GmbH	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1
Dynamo Rent a Car	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1
Dynamo Liechti	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1
Dynamo	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1

1.3 Produktlebenszyklus (12 Punkte)

Im Artikel aus dem *Seldwyler Tagblatt* (siehe Dokumentation 1.2) wird erwähnt, dass Diana Liechti vom fehlenden Erfolg der Konkurrentin Mobility «beflügelt» ist. Sie glaubt aus der Kurve der eingesetzten Autos zu erkennen, dass das Produkt ihres Konkurrenten einer Phase des Produktlebenszyklus zugeordnet werden kann.

- a) Zeichnen Sie einen solchen Produktlebenszyklus in das folgende Diagramm ein, beschriften Sie die weiteren vier Phasen nach der «Einführung».

Mietautos bzw. Kunden

2



Einführung

4

- b) In welcher Phase steht nach Ansicht von Diana Liechti die Mobility jetzt?

2

- c) Diana Liechti hofft, dass das Konkurrenzprodukt auf dem absteigenden Ast dieses Zyklus ist. Formulieren Sie zwei plausible Gegenargumente in ganzen Sätzen, mit denen die Ansicht von Daniela Liechti widerlegt werden könnte.

1.

2

2.

2

1.4 Mit Risiken umgehen (13 Punkte)

In der Dokumentation 1.4 wird ein Rechtsfall beschrieben. Studieren Sie ihn; die folgenden Fragen sind darauf bezogen.

- a) Wer haftet gemäss diesem Brief gegenüber der geschädigten Transportunternehmung? Nennen Sie den Namen.

2

- b) Wie heisst ein Haftungsfall, der ohne Verschulden der haftenden Person entsteht?

2

- c) Bestimmen Sie anhand der zwei nachstehenden Artikel aus der Strassenverkehrsgesetzgebung, wer rechtlich als Halter des von Willi Wild gefahrenen Dynamo-Fahrzeuges gilt und wer für den Schaden haftet. Formulieren Sie Ihre Antworten in zwei bis vier ganzen Sätzen.

aus: Strassenverkehrsgesetz

Art. 58 Haftpflicht des Motorfahrzeughalters

Wird durch den Betrieb eines Motorfahrzeuges ein Mensch getötet oder verletzt oder Sachschaden verursacht, so haftet der Halter für den Schaden.

aus: Verordnung über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Strassenverkehr

Art. 78 Halter

Die Haltereigenschaft beurteilt sich nach den tatsächlichen Verhältnissen. Als Halter gilt namentlich, wer die tatsächliche und dauernde Verfügungsgewalt über das Fahrzeug besitzt und es in seinem Interesse oder auf seine Kosten gebraucht oder gebrauchen lässt.

3

- d) Nennen Sie die Versicherung, die in solchen Fällen für den Schaden aufkommt.

2

- e) Diana Liechti von der Dynamo schickt die Rechnung der Versicherung. Legen Sie in einem oder zwei ganzen Sätzen dar, weshalb die Versicherung vermutlich nicht den ganzen Schaden tragen wird.

2

- f) Nennen Sie eine Massnahme, mit welcher die Dynamo ein vorsichtiges, defensives Fahrverhalten der Mieter wesentlich fördern kann.

2

1.5 Belege buchen (33 Punkte)

Buchen Sie die nachstehenden Geschäftsfälle. Die ersten vier Geschäftsfälle sind durch einen Beleg in der Dokumentation 1.5 beschrieben, die anderen mit einem Text.
 Verbuchen Sie die MWST immer, wenn ein Hinweis auf die MWST angegeben ist. Verwenden Sie die Nettomethode. Arbeiten Sie mit dem Kontenplan aus der Dokumentation 1.4 und verwenden Sie konsequent die Nummern der Konten.

Nr.	Geschäftsfall	Soll	Haben	Betrag
1.	vergleiche Beleg 1			5
2.	vergleiche Beleg 2			3
3.	vergleiche Beleg 3			5
4.	vergleiche Beleg 4			5
5.	Wir erstellen für unseren Kunden Wittlin eine Gutschrift für nicht gefahrene Kilometer in der Höhe von CHF 174.55 (inklusive 7.6 % Mehrwertsteuer).			4
6.	Wir erhalten von der Garage Graber & Gruber die Rechnung für eine Autoreparatur. Rechnungsbetrag CHF 901.25 (inklusive 7.6 % Mehrwertsteuer).			4

Nr.	Geschäftsfall	Soll	Haben	Betrag
7. a)	Abschreibungen: Mobilien CHF 1'200.- Fahrzeuge CHF 47'000.- EDV-Anlagen CHF 35'000.-			
b)	Nach diesen Abschreibungen stellen wir auf Geheiss des Buchhalters die Buchungsmethode von «indirekt» auf «direkt» um. Die kumulierten Abschreibungen auf den Fahrzeugen betragen insgesamt CHF 145 000.-.			
8.	An Jeremy Bitzius verkaufen wir einen alten Mercedes C 200 für CHF 29 900.- auf Rechnung. Der Buchwert des Fahrzeuges beträgt CHF 19 000.-.			

4

3

1.6 Autokauf (23 Punkte)

Die *Dynamo* prüft vor dem Kauf fünf neuer Personenwagen zwei Angebote. Das eine Angebot für Autos einer deutschen Marke lautet auf CHF 24 900.– je Wagen und das Angebot einer koreanischen Marke auf CHF 20 000.– je Auto. Die Rabattverhältnisse und der Skonto sind in beiden Fällen gleich, ebenso die voraussichtliche Nutzungsdauer und der Restwert am Ende der Nutzungsdauer.

Diana Liechti entschliesst sich für den Kauf von fünf Autos der koreanischen Marke bei einer Garage in Zürich-Schwammendingen. Den Kaufvertrag unterschreibt sie am 12. August 20_1 in Zürich und verbleibt mit der Garage, dass die Ausstattung mit den für Mietwagen typischen Vermietungs- und Sicherheitssystemen später abgesprochen wird. Die Garage erhält die Autos am 22. September vom Importeur und nimmt den Einbau der Vermietungs- und Sicherheitssysteme vor.

Katalogpreis je Auto (ohne MWST)	CHF 20 000.–
Flottenrabatt auf den Autos	20 %
Kosten für den Einbau der elektronischen und mechanischen Vermietungs- und Sicherheitssysteme je Auto	CHF 2 800.–
MWST	7,6 %
Skonto bei Zahlung innert 10 Tagen	2 %
Gewährleistung	nach OR

Die Garage hat die Autos freundlicherweise am 3. Oktober von Zürich nach Seldwyla überführt.

- a) Berechnen Sie den Rechnungsbetrag an die Garage in Zürich. Stellen Sie alle Rechenschritte übersichtlich dar.

3

- b) Die Rechnung ist von der *Dynamo* am 5. Oktober korrekt gebucht worden; die Banküberweisung erfolgt am 27. Oktober 20_1. Der Betrag wird am 30. Oktober dem Konto der Garage in Zürich gutgeschrieben. Buchen Sie die Banküberweisung vom 27. Oktober in der Buchhaltung der *Dynamo*. Verwenden Sie die Kontennummern.

1

- c) Mit welchem Betrag werden die Autos in der Bilanz aktiviert? Kreuzen Sie den entsprechenden Betrag an.

- 80'000.00
 94'000.00
 99'121.00
 102'114.00
 andere Zahl, nämlich: _____

2

- d) Erläutern Sie in Worten, welchen Einfluss der Kauf der teureren Autos (deutsche Marke) auf den Gewinn der *Dynamo* im Jahr der Beschaffung gehabt hätte.

2

- e) Diana Liechti überlegt sich auch die rechtliche Seite dieses Kaufvertrages. Bestimmen Sie das Datum für folgende Ereignisse.

Ereignis	Datum	
Übergang von Nutzen und Gefahr auf den Käufer		1
endgültige Vertragserfüllung		1
Vertragsabschluss		1
Eigentumsübergang		1

Die *Dynamo* hat beim Schriftenmaler Basil Weingartner in Zürich Folien mit dem Schriftzug «Dynamo Autovermietung» versehen lassen, Kosten CHF 970.–, exklusive MWST. Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Die Folien werden von den Mitarbeitern der *Dynamo* auf das neue und auf die anderen zu vermietenden Fahrzeuge geklebt.

- f) Buchen Sie diesen Folienkauf. Verwenden Sie die Kontennummern gemäss Kontenplan. Die MWST wird nach der Nettomethode gebucht

4

- g) Da der Farbton der Schriften auf den Folien nicht ganz den Vorstellungen von Diana Liechti entspricht, gewährt Weingartner der *Dynamo* 12,5 % Rabatt. Buchen Sie den Rabatt.

4

- h) Die *Dynamo* überweist den geschuldeten Betrag per Post an Weingartner in Zürich.

2

- i) Folien im Betrag von CHF 230.– bleiben Ende Dezember übrig. Sie werden erst im nächsten Geschäftsjahr verwendet. Buchungssatz?

1

1.7 Anlagestrategie (7 Punkte)

Während der jährlichen Zweiradmesse in den Hallen der Messe Seldwyla kann die Dynamo ihre Autos sehr gut vermieten. Die Einnahmen fließen, die Aufwände (Löhne, Reparaturen, Raumaufwand, Versicherungsprämien etc.) fallen aber zeitverschoben an. Deshalb möchte Diana Liechti aus dem Einnahmenüberschuss CHF 200 000.– kurzfristig anlegen.

a) Welches Anlageziel steht bei dieser Anlage im Vordergrund? Kreuzen Sie das zutreffende Stichwort an.

- Rendite
 Sicherheit
 Liquidität

1

Zur Diskussion stehen die folgenden Anlagemittel: Aktien, Anleihensobligationen (Schweizer Unternehmungen), Anleihensobligationen (US-Unternehmungen), Lebensversicherungspolice, Kontokorrent, Festgeld, Pfandbriefe, Kassaobligationen.

b) Wählen Sie das für das Anlageziel beste Mittel aus und begründen Sie in ganzen Sätzen ihre Wahl.

3

c) Benennen Sie drei Risiken, die aus einer Anlage in Anleihensobligationen von US-Unternehmungen kommen.

1.

3

2.

3.

2 Fallbeispiel IG Free Bike (Zeit: 80 Minuten, 93 Punkte)

2.1 Ausgangslage

Drei Dinge mag er: viele Menschen, viel Betrieb und viel Sport. Till Henz, 25 Jahre alt, ist Gründer des Seldwyla Forest Event. Diese jährliche Grossveranstaltung für Biker und Bike Friends aus der ganzen Schweiz findet in den Wäldern der Gemeinde Seldwyla statt. Sportvereine, Rennställe, Velo- und Zubehörhändler sind beteiligt. Natürlich finden am Event Rennen und Wettkämpfe aller Art statt. Festzelte und Discos sorgen für weniger sportliche aber auch wichtige Aktivitätsfelder. Namhafte Sponsoren ermöglichen die Veranstaltung, unter denen die PostFinance am wichtigsten ist. Till Henz ist auch Gründungsmitglied des Vereins Interessengemeinschaft (IG) Free Bike.

Parallel zum Event findet in den Hallen der Messe Seldwyla die grösste europäische Zweiradmesse statt. Sie richtet sich in erster Linie an Radsportgeschäfte. Geboten wird viel: für die Produzenten und Grosshändler gute Ausstellungsmöglichkeiten, für die Detailhändler Einkaufsmöglichkeiten. Dieses Jahr werden rund 50 000 Besucher erwartet.

Jüngst stand in der Zeitung zu lesen, dass der Bundesrat im Strassenverkehrsgesetz das Biken in der freien Natur stark regulieren, d. h. einschränken will. Dagegen will sich die IG Free Bike wehren. Petra, die jetzige Präsidentin, Till Henz und die andern Mitglieder des Vorstandes haben die folgende Strategie für den Verein festgelegt:

1. Der Verein, die IG Free Bike, startet auf eidgenössischer Ebene eine Volksinitiative.
2. Der Verein beginnt am Seldwyla Forest Event mit der Unterschriftensammlung.
Wie schon in den Vorjahren beteiligt er sich mit einem Festzelt am *Forest Event*.
3. Die IG Free Bike veranstaltet dort eine Tombola zur Finanzierung ihrer politischen Aktivitäten.

Das Festzelt hat die IG Free Bike schon an den letzten Forest Events geführt. Sie kann somit bei ihren Mitgliedern und andern Besuchern für ihr politisches Vorhaben werben und Unterschriften sammeln.

Die Veranstaltungen im Zelt sind für den Verein auch ein gutes Geschäft. Die Aufwände für Löhne, der Preis für die Infrastrukturkosten des Festes (Strom, Nasszellen, Sanität etc.), die Miete eines Lieferwagens der Dynamo Autovermietungs GmbH und der Materialaufwand sind eher massvoll. Anders der Aufwand für die geplante Tombola. Als Hauptpreise wollen sie fünf Mountainbikes verlosen, etwa zum halben Betrag beigeordnet sind kleinere Nebenpreise (Velohelme, Glocken u. v. a.). Die Tombola verursacht hohe Kosten, sie soll aber auch viel einbringen! Petra soll die zu verlosenden fünf Mountainbikes in Österreich einkaufen und dort bar bezahlen.

Es wird angenommen, dass die Konsumlust der Seldwyler und der auswärtigen Besucher grösser als letztes Jahr sein wird, denn dieses Jahr sieht das Umfeld des Events günstiger aus. Die Arbeitslosigkeit ist im ganzen Land um einen Prozentpunkt gesunken, die Konsumentenstimmung hat sich gebessert und die Auftragsbestände in der Industrie sind beachtlich hoch. Ob sich der Fälligkeitstermin der Steuern in der Stadt Seldwyla dämpfend auswirkt, sei dahingestellt.

2.2 Staatskundliche Fragen (12 Punkte)

Die IG Free Bike wird politisch aktiv. Klären Sie die Fragen, die hinter den folgenden Aussagen stehen. Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind. Ist eine Aussage falsch, so stellen Sie diese auf der darunter stehenden Schreiblinie stichwortartig richtig.

- a) Um eine Volksinitiative gültig zustande zu bringen, muss die IG Free Bike innert 18 Monaten 100'000 Unterschriften sammeln.

richtig falsch

2

- b) Wenn der Kanton ein eigenes Gesetz über das Biken in Feld und Wald erlässt, so gelten die Regeln des Strassenverkehrsgesetzes im Kanton nicht.

richtig falsch

2

- c) Der Bundesrat kann mit einem Bundesratsbeschluss das Strassenverkehrsgesetz ändern, um das freie Biken in Feld und Wald einzuschränken.

richtig falsch

2

- d) Eine Petition dürfen alle Personen in der Schweiz unterschreiben, eine Initiative und ein Referendum aber nur Personen mit dem Schweizer Bürgerrecht.

richtig falsch

2

- e) Eine Initiative bezweckt in erster Linie, etwas Neues zu verhindern.

richtig falsch

2

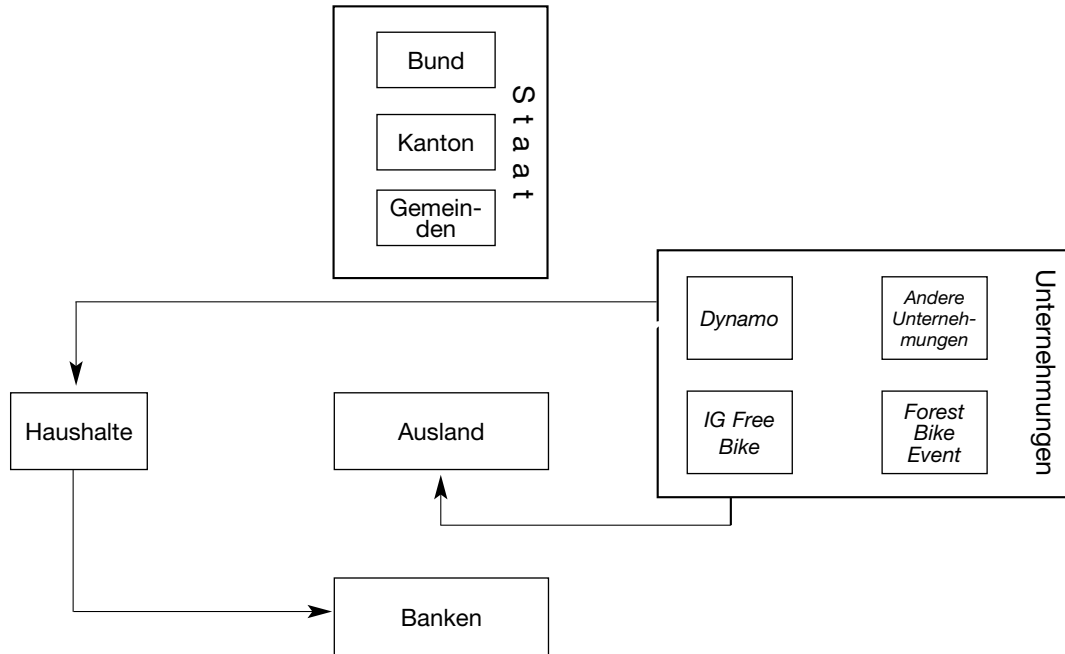
- f) Die Vorlagen in Abstimmungen auf eidgenössischer Ebene betreffen Verfassungsartikel, Gesetze und Verordnungen.

richtig falsch

2

2.3 Wirtschaftskreislauf, Anspruchsgruppen, Konjunktur (16 Punkte)

Wie in der Ausgangslage beschrieben, ist die *IG Free Bike* am *Forest Bike Event* bzw. an der Zweiradmesse eine der vielen Geschäfte innerhalb des Feldes «Unternehmungen». Sie hat Beziehungen zu den anderen Unternehmungen und zu den verschiedensten Gruppierungen in der Volkswirtschaft. Eine Auswahl aus diesen Beziehungen wird in der nachstehenden Graphik durch Pfeile dargestellt.



a) In den letzten zwei Absätzen der Ausgangslage sind Vorgänge beschrieben, die sich in der Abbildung niederschlagen. Was beinhalten die Pfeile (1), (2), (3)? Erläutern Sie die Pfeile in Stichworten.

- Pfeil (1) _____ 2
- Pfeil (2) _____ 2
- Pfeil (3) _____ 2

b) Tragen Sie den Pfeil für die folgenden Ereignisse ein:

- b1) Ein Tourist aus Berlin hat bei der *Dynamo Autovermietungs GmbH* ein Auto gemietet und bezahlt jetzt die Rechnung. Beschriften Sie den Pfeil mit (b1). 2
- b2) Mehrwertsteuern werden Ende Quartal überwiesen. Beschriften Sie den Pfeil mit (b2). 2

c) Beschreiben Sie einen rechtlichen Anspruch der *IG Free Bike* an eine andere in der Graphik eingezeichnete Anspruchsgruppe.

_____ 2

d) Konjunkturfrage
In der «Ausgangslage» ist die Rede von der aktuellen Konjunkturlage.

d1) In welche Richtung entwickelt sich die Konjunktur? _____ 2

d2) Aus welchen Textaussagen kann dies geschlossen werden? Schreiben Sie aus der betreffenden Passage genau zwei klare Hinweise auf. Stichworte genügen. _____ 2

2.4 Marketing (20 Punkte)

Die *IG Free Bike* führt bei Ihrem Festzelt eine Imbissstube zur Verpflegung und Anlockung des Publikums. Beide Ziele sind der *IG Free Bike* wichtig. Hinter dem ersten Ziel steht die Erwartung eines Gewinnes für den Verein und mit der «Anlockung» ist gemeint, dass die Imbissstube Publikum für die Unterschriftensammlung bringen soll.

a) Formulieren Sie in ganzen Sätzen zwei Marktziele der Imbissstube.

1. _____ **2**

2. _____ **2**

b) Formulieren Sie in ganzen Sätzen zwei Produktziele der Imbissstube.

1. _____ **2**

2. _____ **2**

c) Till Henz und seine Freunde sehen einen ernsten Zielkonflikt zwischen dem Ansehen der Biker als saubere Waldbenutzer und der ökologischen Umwelt: Die Kunden der Imbissstube könnten die Wurstpapiere, Pappbecher und Getränkedosen ungeordnet ins Gelände des Events statt in einen Abfallkübel werfen («littering»).

Formulieren Sie in ganzen Sätzen drei sinnvolle Massnahmen, mit denen dieser Zielkonflikt durch die Imbissstube gemildert werden kann.

1. _____ **2**

2. _____ **2**

3. _____ **2**

d) In welchem Zusammenhang ist die Imbissstube ein Glied in der Kette eines indirekten Absatzverhaltens.

2

- e) Beschreiben Sie im Zusammenhang mit der Imbissstube einen denkbaren Fall des direkten Absatzverfahrens.

2

- f) Geben Sie der beschriebenen Imbissstube einen treffenden Namen.

2

2.5 Preise, Märkte (9 Punkte)

Vor und im Festzelt der IG Free Bike wollen Till und Petra die Tombola veranstalten. Die Einkaufskosten der Hauptpreise, das sind die fünf in Österreich gekauften Bikes, betragen CHF 6'000.– und die Kosten für die 150 Nebenpreise betragen CHF 3'000.–. Verschiedene andere Kosten schätzen sie auf CHF 1'000.–. Till und Petra sind überzeugt, dass sie 5'000 Tombolalose verkaufen können, wenn ein Los einen Fünfliber kostet.

- a) Mit welchem Gewinn können die Veranstalter der Tombola rechnen? Legen Sie den Rechenweg offen.

4

Till findet den erzielbaren Gewinn sehr schwach. «Politik kostet mehr. Für eine Unterschrift müssen wir mit einem Franken Kosten rechnen!» Petra meint, dass mit dem doppelten Preis auch mehr als der doppelte Gewinn erzielbar wäre.

- b) Schätzen und begründen Sie in ein oder zwei ganzen Sätzen, wie viele Lose bei einem doppelten Preis verkauft werden.

Schätzung:

Begründung:

3

- c) Wie würde sich die Nachfrage nach Schokolade im Lebensmittelgrossverteiler Migroop verändern, wenn er den Preis verdoppeln würde? Begründen Sie Ihre Antwort in ganzen Sätzen.

2

2.6 Obligationenrecht, SCHKG (26 Punkte)

Petra Meyer als Präsidentin der IG Free Bike erhält auch alle Briefe an den Verein. Darunter sind auch Briefe von Mitgliedern, die um Rechtsauskunft anfragen. Unter den häufigsten Rechtsproblemen sind die Folgenden von Ihnen zu beantworten.

Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind, und begründen Sie dann Ihre Antwort in einem ganzen Satz.

- a) Darf ein Fahrradhändler zwei Jahre nach Reparatur des Velos den Kunden mahnen und wirkungsvoll betreiben?

ja nein

Begründung:

_____ **3**

Artikel: _____ **1**

- b) Ist der Kaufvertrag für ein Velo gültig abgeschlossen, wenn er nicht schriftlich ist?

ja nein

Begründung:

_____ **3**

Artikel: _____ **1**

- c) Wenn man als Kunde den Mitarbeiter eines Velohändlers beauftragt das Fahrrad zu reparieren, ist dann ein Arbeitsvertrag entstanden?

ja nein

Begründung:

_____ **3**

Im Moment liegt der Brief von Egon Herbst auf ihrem Schreibtisch. Sie finden ihn in der Dokumentation unter 2 «Ein Brief an die IG Free Bike».

- d) In diesem Brief sind Obligationen auf dreierlei Arten entstanden. Geben Sie die Zeilen präzise an, auf denen dies beschrieben ist, und benennen Sie die Entstehungsart.

Zeile (von ... bis ...)	Entstehungsart	
		2
		2
		2

- e) Muss sich Karl Herbst mit dem Gutschein (Zeile 19) zufrieden geben? Begründen Sie Ihre Antwort in ganzen Sätzen und nennen Sie den verwendeten Artikel mit Absatz aus dem OR.

Artikel _____ **1**

Absatz: _____ **1**

Begründung:

_____ **2**

- f) In den Zeilen 21 bis 22 steht, dass sich der Laden gewehrt hat. Welches Rechtsmittel hat er verwendet?

_____ **2**

- g) Geben Sie Karl Herbst einen Ratschlag, was er nach der gescheiterten Betreuung tun soll.

_____ **2**

- h) Auf welchen OR-Artikel kann Karl Herbst seine Forderung gegenüber Adrian (Zeilen 26 bis 27) stützen?

Artikel: _____ **1**

2.7 Energiepolitik (10 Punkte)

In einem Podiumsgespräch über Verkehrs- und Energiepolitik mit Till Henz und Diana Liechti sind die folgenden Aussagen aus dem Publikum unkommentiert im Raum stehen gelassen worden.

Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind. Ist eine Aussage falsch, so stellen Sie diese auf den darunter stehenden Schreiblinien stichwortartig richtig.

- a) «In der Schweiz kommt beinahe mehr als die Hälfte der verbrauchten Energie aus Erdölprodukten.»

richtig falsch

2

- b) «Da die Erdölreserven bald erschöpft sein werden, steige ich lieber jetzt schon aufs Fahrrad um.»

richtig falsch

2

- c) «Als Velofahrer befürworte ich Preissteigerungen auf Benzin und Diesel, denn die Preiserhöhung wirkt wie die Tabaksteuer oder die Alkoholsteuer, nämlich die Nachfrage dämpfend, es wird dann weniger Auto gefahren.»

richtig falsch

2

- d) «Mit einer massiven Förderung von Elektroautos könnte die Abhängigkeit der Schweiz von ausländischen Energielieferanten beseitigt werden.»

richtig falsch

2

- e) «Wenn die Erdölpreise steigen, so bekommen wir in der Schweiz eine Inflation und die Nominallöhne sinken.»

richtig falsch

2

